

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 7. April 1860.

Wissenschaftliches.

Der Werth der Abfälle.

Als Lord Palmerston unter der Premierschaft Lord John Russells Minister-Staatssekretair des Innern war, lag ihm die Sorge für die Reform des Gesundheitswesens, so wie für viele andere Gegenstände ob, welche der auswärtigen Diplomatie, mit der sein Name ganz insbesondere verknüpft, sehr fern standen. Während er nun sich damit beschäftigte, stellte er einen aphoristischen Satz auf, der sowohl seiner epigrammatischen Zierlichkeit als seiner Wahrheit wegen vortrefflich ist: „Schmutz ist nur ein Gegenstand an unrechtem Plage.“ Wenn die Gesellschaft genau dieser Wahrheit gemäß handelte, so würden wir alljährlich Millionen ersparen; wenn wir, statt Abfälle, Schmutz, Kehrbricht &c. als werthlose Dinge zu betrachten, uns zu dem Glauben bringen könnten, daß dies gute Dinge am unechten Plage sind, würde es mit unserer Gesundheit und unserm Geldbeutel vielfach besser stehen als jetzt. Praktische Chemiker haben dies schon längst gewußt; die Aerzte prägen es nicht selten ihren Patienten ein; Patente neuer Erfindungen zeigen oft, daß man die Sache zu würdigen weiß, und die Welt wird hierin mit jedem Tage weiser. Einige Monate nach dem Schluß der großen Ausstellung von 1851 hielt Dr. Lyon Playfair eine Vorlesung über einige Ergebnisse dieser wundervollen Entwicklung, und nahm zum Hauptgegenstand seiner Abhandlung die neuerlichen Fortschritte in der industriellen Chemie. Die Erzeugung der Parfüme war nicht das mindeste Merkwürdige der von ihm angeführten Beispiele. Er zeigte, daß schöne Parfüme jetzt aus den alltäglichsten und oft aus den stinkendsten Stoffen bereitet werden. Wenn dies alles wäre, so würde es ein Triumph der Chemie und eine Wohlthat für die Menschheit sein; allein unglücklicherweise trat die gesunkene Moralität, mit der wir alle nur zu sehr befaßt sind, dazwischen, und half einem System der Täuschung und des Betrugs auf die Beine. Es ist wissenschaftlich aus abgenützten und unansehbaren Stoffen ein Parfüm zu gewinnen, das an Geruch dem aus einer schönen Frucht oder Blume gewonnenen ähnlich ist; aber es ist unredlich, es nach dem Namen dieser Frucht oder Blume zu nennen, und sonach einen hohen Preis darauf zu legen. „Ein besonders stinkendes Del“, sagte

Dr. Playfair, „genannt Fuselöl, bildet sich, wenn man Branntwein und Whisky macht; dieses Fuselöl giebt, wenn man es mit Schwefelsäure effigjaurem Kali destillirt, das „Birndl“. Das „Apfelöl“ wird aus demselben Fuselöl durch Destillation mit Schwefelsäure und doppeltbromsaurem Kali bereitet. Das Ananas-DeI wird gewonnen aus einem Produkt der Wirkung faulen Käses auf Zucker, oder dadurch, daß man eine Seife mit Butter bereitet, und sie mit Alkohol und Schwefelsäure destillirt; sie wird jetzt in England bei der Bereitung von „Ananas-Äle“ vielfach angewendet. „Trauben-DeI“ und „Cognac-DeI“, die man gebraucht, um dem brittischen Branntwein den Wohlgeschmack französischen Cognacs zu geben, sind wenig anderes als Fuselöl. Das künstliche „Bittermandel-DeI“, das jetzt bei der Parfümierung der Seife und zum Wohlriechendmachen von Zuckerbäckwerk so häufig in Anwendung kommt, wird durch die Wirkung von Salpetersäure auf die stinkenden Gastheerde gewonnen. Manche schöne Stirn wird mit „Eau de mille fleurs“ besetzt, ohne daß man weiß, daß sein wesentlicher Bestandtheil von der Trockenlegung von Kuhställen herrührt.

Wir wollen indeß nicht länger bei der Unredlichkeit verweilen, die mit allen solchen falschen in dieses oder jenes Gewand gehüllten Benennungen verknüpft ist, sondern lieber einen Blick auf einige unter den fast unzähligen Beispielen ehelicher Nützlichmachung von Stoffen werfen, die man früher unnütze nannte, oder meist als solche betrachtete, welche kaum einigen reellen Werth besäßen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Zweckmäßig gegen Waldinsecten. Auf jungen Anpflanzungen der görlitzer Communal-Oberförsterei zu Kohlfurt zeigt sich der Borkenkäfer. Die görlitzer Forstverwaltung hat ein Mittel ergriffen, dessen rechtzeitige Anwendung doch in allen ähnlichen Fällen empfohlen sein möge! Es sind sämtliche Kinder in der dortigen Gegend zum Einsammeln der Insecten aufgeboten worden und zahlt ihnen die Commune für jedes Schock 4 Pfennige.

* Die Tyrannei der Mode hat immer ihre Karrikaturen gehabt. So waren die Halskragen der Damen zur Zeit der Königin Elisabeth so unverhältnißmäßig groß, daß eine Dame, wenn sie in vollem Costüme erschien und essen wollte, eines zwei Fuß langen Löffels bedurfte. Mit diesen Riesenkragen wurde ein so großer Luxus getrieben, daß 1580 wegen deren Verminderung ein Gesetz gegeben werden mußte.

* Wie man den unterdrückten Fußschweiß herstellen kann. Man schneide nach der Form der Füße ein paar Stücke feine grüne Wachsleinwand, lege solche an die Fußsohlen und ziehe die Strümpfe darüber; das Schwitzen der Füße wird sich bald wieder einfinden und so stark, daß es beim Gehen quatscht. Ist es einmal so weit, so kann man die Wachsleinwand entbehren, und die wegen des Ausbleibens des Schweißes zu befürchtende Gefahr der Gesundheit und des Lebens ist glücklich gehoben.

* Apfelwein süß zu erhalten, wird durch häufigen Abßich bezweckt. Man sührt zum ersten Mal ab, sobald nach der stürmischen Gährung der Wein sich etwas hellt, und dann alle vierzehn Tage bis drei Wochen, so lange es nöthig ist.

* Flecken aus Luchsfachen von Oelfarbe und Theer entfernt man am besten mit Terpentin oder Benzin, (welch' letzteres jetzt als Brönner'sches Fleckwasser, Kryskallwasser &c. in den Handlungen vorkommt) wogegen Flecken von Wein oder Zucker klos durch Waschen mit Wasser beseitigt werden können.

* Blumenverkauf. Der in Gemüsegärten verwandelte Boden in der Gegend von Paris bringt jährlich die Kleinigkeit von 32 Millionen Fr. ein und beschäftigt mehr denn 500,000 Menschen. In Paris leben jetzt allein 284 Blumengärtner, und an großen Festtagen werden nicht selten allein in der Hauptstadt für 70,000 Franken Blumen verkauft. Die Soirée im Palais eines Gesandten beanspruchte neulich allein für ca. 22,000 Fr. Blumen, und solche Fälle sind nicht besonders selten.

* Weinkultur in den Vereinigten Staaten. Die Weinkultur in den Vereinigten Staaten macht nach einem Schreiben des Hr. Christy an Sir. W. Hooper ungemeine Fortschritte. Bei einem Besuche des Hrn Christy vor drei Jahren betrug der abgeschätzte Ertrag etwa 500,000 Gallonen. In diesem Jahre soll Kalifornien allein gegen 1,000,000 Gallonen liefern; das dortige Klima soll besonders zur Weinkultur geeignet sein und die vor 200 Jahren durch die Jesuiten eingeführten Weinsorten liefern Trauben von 12—14 Pfund Gewicht. Man sammelt nun die wilden Trauben des Landes, die sich durch die ganzen nördlichen wie südlichen Staaten vorfinden, und versetzt sie mit Zucker zur Bereitung des Champagner. In dem kleinen Staate von Massachusetts hat ein Mann sich kontraktlich verpflichtet, 100 Tonnen wilde Trauben zu liefern und in einigen andern Staaten giebt es deren noch viel mehr. In Washington versucht man es jetzt, die wilden Trauben durch Befruchtung mit importirten Varietäten zu veredeln. Man hat

fast sämtliche edle Sorten eingeführt und diese sucht man in der Blüthe zurückzubalten, bis die wildwachsenden Arten blühen, um sie dann gegenseitig zu befruchten und an den starken wilden Neben edle Trauben zu erzielen.

* Verbleichte Schrift in Dokumenten &c. kann man in den meisten Fällen wieder dadurch leserlich machen, daß man das Papier mit Salzsäure anfeuchtet und dann mit einer Auflösung von Blutlaugensalz übersäht; das Eisen der Tinte wird dadurch in Berlinerblau umgewandelt. Die Schrift von abgegriffenen Münzen wird wieder zum Vorschein gebracht, wenn man dieselben erhigt; die Schrift, die beim Prägen weniger Druck als die übrige Fläche erhielt, oxydirt sich stärker und wird dadurch sichtbar.

* Essigprüfung. Dampfe eine geringe Menge in einem Schälchen ein, bringe einen Tropfen des eingedampften Restes auf einen mit starkem Zuckerwasser überstrichenen, über einem Topfe mit kochendem Wasser befindlichen Porzellanteller; entsteht ein schmutzig dunkelgrüner oder gar schwarzer Fleck, so ist freie Schwefelsäure im Essige.

* Die Aktienbäckerei in Chemnitz, begründet 1853 mit einem Capitale von 2000 Thlr., hatte im vorigen Jahre bereits einen Umsatz von 44,243 Thlr. Der Verein nahm so rasch zu, daß er schon nach 1 1/2 Jahren 1000 Aktionäre zählte; dem Publikum leistete er außer der directen Abgabe guten Brotes auch noch den wichtigen Dienst, daß die Bäcker gezwungen wurden, besseres und billigeres Brot zu liefern.

* Apfel-Thee ist ein beliebtes Fiebergetränk der Engländer, das sie bei Fiebern oder Entzündungen warm trinken. Einige dünne Schnitten von Reinetten werden mit kochendem Wasser übergossen, eingerührt, dann so viel Citronsaft und Zucker zugesetzt, daß die Flüssigkeit einen angenehmen Geschmack erhält.

* Heilbarkeit. 1 Pfd. Baumwolle kann zu einem Faden von 40 deutschen Meilen gesponnen werden; 1 Loth Gold läßt sich zu einem Drahte von 140 Meilen ziehen. Die Vergolder wenden Goldplättchen an, welche eine Dicke von nur $\frac{1}{2000}$ Linie haben, und ein Gran Gold giebt durch Ausdehnung eine Platte von 75 □" Flächenraum oder einen Draht von 500' Länge. Am weitesten wird die Ausdehnung des Goldes bei den Honer Treßen getrieben, nämlich bis zu einer Dünne von $\frac{1}{500000}$ pariser Linie. Die Natur freilich übertrifft die Kunst hierin beiweitem. Beim Blumentäfer hat man 25,000 Facetten an einem Auge gezählt; die Stubenfliege hat deren 4,000 an einem Auge. Auf den Flügeln eines gewissen Schmetterlings lassen sich 60,000 Augen und in den Fäden einer Spinne an 7,000 dünnere Fäden entdecken. Die größte Heilbarkeit indessen hat man beim Geruche des Rosmarins gefunden, der sich 20—30 Meilen über die See verbreitet.

Inserate.

Sprizgenprobe

Mittwoch den 11. April Vormittag 8 Uhr

Den zur Bedienung der Sprizgen verpflichteten Ortseinwohnern wird hierdurch angezeigt, daß die erste diesjährige Sprizgenprobe **Mittwoch den 11. April** e. Vormittags 8 Uhr vor dem Rathhause stattfindet. Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht persönlich und pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb angedrohte Ordnungstrafe von 10 Sgr. zu gewärtigen. Die mit städtischen Schutzbedeckungen versehenen Sprizgenmeister haben solche bei der Sprizgenprobe anzulegen und der revidirenden Deputation vorzuzeigen.

Am **Dienstag den 10. d. M.** Vormittags um 10 Uhr findet im Ressourcen-Lokal eine General-Versammlung, in Angelegenheiten der hiesigen Kinderbeschäftigungs-Anstalt statt, zu welcher alle verehrte Gönner dieser Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Grünberg, den 7. April 1860.

Der Frauen-Verein.

In meiner Anstalt für künstliche Mineralwasser sind: **Soda- und Selterfer-Wasser, Friedrichsballer** und **Dr. Meyer's Bitterwasser**, sowie auch **phosphorsäures Eisenwasser** stets frisch und zu soliden Preisen vorrätig. Andere Mineralwasser werden nach Bestellung sofort angefertigt. Der Verkauf geschieht im Hause des Hrn. Kaufmann Schittny jun. am Ringe.

Sagan, den 6. April 1860.

E. Rupnow, Apotheker.

Das Eisenhütten- und Emaille-Werk Friedrichshütte

zu Pleiske bei Sternberg verkauft von jetzt ab die rühmlichst bekannten

zweischneid. Säckselmaschinen à 30 Thlr., kleinere Sorte à 25 Thlr.

Zugleich ist Stab-Eisen in allen Dimensionen, sauber abgedrehte Achsen mit Buchsen, ausgeb. Wagenbuchsen, Pflugscharre etc., sowie alle Arten rohe und emaille. Gußwaaren von vorzüglichster Qualität zu den **billigsten Preisen** zur Auswahl stets bereit.

Die Pianoforte-Fabrik

von

Aders & Sohn

in Crossen a. S., am Neumarkt

empfiehlt ihre nach neuester Konstruktion und solidester Bauart, gefertigten **Pianoforte's** in Flügel- und Tafelform zu den solidesten Preisen mit 2-jähriger Garantie.

Reparaturen werden auf das Schnellste billigt ausgeführt.

Durch einen mehrjährigen Aufenthalt in den renommirtesten Fabriken von Wien, Dresden, Leipzig und Breslau bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in diesem Fache zu genügen.

Benj. Aders.

Vernauer u. Rigaer Leinwand empfiehlt **B. Mäntler's Wae.**

Gymnastik.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich hier in Grünberg, im deutschen Hause, einen gymnastischen Coursus für Mädchen, der **Dienstag Abend 5 Uhr** beginnt, etablire. Durch meine Methode suche ich die Kinder allseitig zu kräftigen, deren Haltung des Körpers im Gehen, Sitzen und Stehen zu regeln und bei gehemmter Entwicklung letztere zu fördern. Auch nehme ich mit den Kindern Anstandsübungen vor, durch welche sie Arme und Beine natürlich zu gebrauchen lernen. Ich erlaube mir zu bemerken, daß in Liegnitz, wo ich alljährlich unterrichte, mein Unterricht den größten Beifall gefunden hat und gewiß nur deshalb, weil der Nutzen dadurch für die Kinder ein wesentlicher gewesen ist. — Auch empfehle ich die **Heil-Gymnastik** Allen, welche an körperlichen Gebrechen leiden, als: Verkümmungen der Wirbelsäule, Gelenk-leiden, Schwäche der Nerven und Muskeln, unregelmäßige Blutcirculation, Asthma, Rheumatismus, Gesicht- und Hüftschmerz, Unterleibsleiden u. s. w. Das Nähere ist mündlich mit mir in meiner Wohnung im Deutschen Hause zu verabreden.

Monski,

Direktor der gymnastischen Heil-Anstalt in Warmbrunn, z. Z. in Grünberg.

Das Unternehmen des Herrn **Monski** kann ich aus Ueberzeugung dringend empfehlen. Schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene, insbesondere blutarme, reizbare Kinder werden durch kein Verfahren besser und sicherer

gekräftigt, als durch Gymnastik und ist die letztere als **Heil-Gymnastik** in vielen chronischen, inveterirten, durch andere Methoden schwer zu heilende Leiden oft ein ausgezeichnetes curatives Mittel, so wie dieselbe bei beginnenden Verkümmungen erfahrungsmäßig das **einzigste** rationelle Mittel bleibt.

Dr. Wolff,
Sanitätsrath und Kreisphysikus.

Ein gewandtes Mädchen, aus anständiger Familie, die nähen, sticken, etwas schneiden und plätten kann, findet nach außerhalb zu **Johanni d. J.** ein sehr gutes Unterkommen. Hierzu Befähigte, aber auch nur solche, wollen sich in der Exped. d. Bl. melden.

Patentsammet in verschiedenen Sorten, **Futterkattune, Kittay's** etc. zu billigen Preisen empfiehlt **Heinrich Hübner.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist vorrätig:

für Lotterie-Spieler!

Das Spielen

in der

Königl. Preussischen Klassen-Lotterie.

Von

S. Berliner.

Preis 2 Sgr.

Dieses Schriftchen enthält unter Andern Tabellen über Einlage und Gewinne der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie, aus welchen jeder Spieler Einlage und Gewinne bis zum 96. Theil eines ganzen oder 24. Theil eines Viertel-Loses durch alle 4 Klassen ersehen kann. —

Das **Dominium Mittel-Dhelt-Hermsdorf** hat noch einige hundert Scheffel ausgelesene **Gß- und Lege-Kartoffeln** (blaßroth) zu verkaufen.

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Stadt-Theater in Grünberg.

Bis ersten Feiertag bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen geschlossen.

Sonntag den 8. April neu einstudirt: **Der Zauberschleier.** Großes romantisches Feenspiel mit vielen Gesängen, Gruppierungen u. s. w. in 5 Akten von Gold. Musik von Litz. Eine wandelnde Decoration zeigt Ansichten vom Königl. Schlosse Erdmannsdorf, Schneekoppe, Rynast, Josephinenhütte, Gröbzigberg und Fiegnitzer Schießhause.

Montag den 9. April neu einstudirt: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von F. von Schiller.

Dienstag den 10. April zum ersten Male: **Eine Million für einen Erben** oder: Salon und Barbierstube. Große Posse in 3 Abtheilungen von Pohl. Musik von Conradi.

Dem hochgeehrten Publikum für die Beweise freundlichen Wohlwollens meinen herzlichsten Dank sagend, bitte ich, da Sonntag den 15. April die letzte Vorstellung ist, meiner Gesellschaft und mir gütiges Andenken zu bewahren.
C. Schiemang.

Den 2. und 3. Feiertag

Tanz-Musik

bei **Wilh. Gentschel.**

Zu einer Abendunterhaltung als heute den 1. Ofterfeiertag bestehend aus dem Bereiche der **Magie** oder **egyptischen Zauberei**, Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, ladet ergebenst ein
Fischer,

zu den 3 Mühren.

Regen- und Sonnenschirme werden reparirt und überzogen von **H. Zelder,** am Markt Nr. 53.

Strohhüte

empfehlen ergebenst **H. Gentschel.**

Engl. Portland-Cement und Steinkohlentheer empfiehlt **H. Mäntler's Wittwe.**

58r Wein in Quarten à 3 Sgr. 6 Pf. bei **Modrach** in Hartmann's Vorwerk.

Durch die vortheilhafte Einrichtung unsrer Fabrik sind wir in den Stand gesetzt, Aufträge auf **Maschinen** jeder Art promptest und zu **äußerst billigen** Preisen auszuführen. Wir bauen sämtliche Maschinen und Apparate für **Spinnerei, Weberei und Appretur, Tuchtrocken-Maschinen** neuester Construction, **mechanische Webstühle** mit **Wechsellade, Ratinée-Maschinen** u. s. w., außerdem **Dampf-Maschinen, Turbinen, Wasserräder** und übernehmen die Einrichtung von ganzen Fabrik-Anlagen, Schneid-, Del- und Mahlmühlen u. dergl.

Noch besonders machen wir auf unsere

Eisen- und Metall-Gießerei

aufmerksam und empfehlen dieselbe nicht bloß zur Anfertigung aller, im Maschinenfach vorkommenden Artikel, sondern auch **sämmtlicher Gegenstände** für den **häuslichen Gebrauch**, für **Feuerungs-Anlagen, Gebäulichkeiten** u. s. w.

Von den Maschinen der neuesten Construction sind stets einige zur Ansicht hier aufgestellt. — Zeichnungen und Kostenanschläge werden **unentgeltlich** angefertigt und vorgelegt.

Guben, im April 1860.

Gubener Maschinen-Fabrik.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte woldbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist acht zu haben



bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Attest.

Herrn Kaufmann Sellweiter in Gelsenheim.
Für inliegende 2 Thlr. wollen Sie mir noch $\frac{1}{2}$ Flaschen von dem Mayerschen weissen Brust-Syrup durch die Post zukommen lassen. Obwohl ich schon wieder ganz hergestellt bin von meinem lange gehaltenen Brustleiden, so will ich doch zur vollständigen Heilung diese Flaschen noch nach und nach nehmen. Dieser Syrup ist wirklich heilsam und würde ich ohne dessen Gebrauch jedenfalls meinen Leiden haben unterliegen müssen.
Gaub, den 4. Dezember 1858.

H. Heiderich, Klempnermeister.

Weinverkauf bei:

Winderlich, Grünstraße, Weißwein 5 Sg.
August Wehlack, Mittelgasse, 5 Sgr.

Freireligiöse Gemeinde.

Ofterandacht am Sonntag den 8ten und am Montag den 9ten April Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde.

Am Passab-Feste: Sonntag den 8. d. M. Vorm. 10 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 31. März.		Karge, d. 4. April.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 20	2 7 6	2 28	2 28
Roggen .	2 3 9 2	1 3 1	1 28	1 28
Gerste gr. .	1 22 6	1 17 6	1 20	1 20
" bl. .				
Hafer . . .	1 6 3	1 1 3	1 2	1 2
Erbsen . . .	2 5	2	2	2
Hirse . . .			1 28	1 28
Kartoffeln			20	20
Heu, d. Gr.	1	22 6		
Stroh Sch.	5 10	5	6	6